

First-Five-Gründer: „Robo-Advisor ohne 32er Lizenz werden nicht überleben“

von [Tim Habicht](#) 10 Apr, 2017



Aufgrund eines steigenden Preisdrucks bei Robo-Advisor, der durch zunehmende Konkurrenz und das Niedrigzinsumfeld zustande kommt, werde sich die Anzahl der Robo-Advisor in Deutschland mittelfristig halbieren. Das ist die Meinung von Jürgen Lampe, Gründer des Finanzinformationsdienstleisters Firstfive.

Der ehemalige Single-Family-Officer denkt, dass sich Banken und Vermögensverwalter gegen Robo-Advisor durchsetzen werden. „In den USA, die beim Robo-Advisor-Markt deutlich weiter vorangeschritten sind als in Deutschland, sieht man, dass dort das Marktvolumen nicht mehr die erwarteten Wachstumsraten ausweist. Persönliche Beratung bleibt für die Mehrheit der Vermögensträger zweifelsfrei wichtig und zentral“, so Lampe im Gespräch mit *Citywire Deutschland*.

Marktbereinigung bei Robo-Advisor

Weil Robo-Advisor wie Scalable Capital oder Liquid den Wettbewerb nicht nur unter den unabhängigen Vermögensverwaltern und Banken verschärfen, sondern auch innerhalb der Fintech-Branche, werden Lampes Meinung nach langfristig reine Vermittlungsplattformen von Fonds, die keine 32er Lizenz der BaFin besitzen, nicht überleben.

„Mittelfristig werden sich die Kosten der Robo-Advisor mehr als halbieren. Dabei ist zu beachten, dass es auch bei Robo-Advisor eine kritische Größe für die Assets under Management gibt, die viele nicht erreichen werden“, so Lampe.

Außerdem seien die Wachstumsraten der Robo-Advisor mit Blick auf die Zielkunden, die überwiegend kleinere Beträge bei Robo-Advisor anlegen, begrenzt. Denn schließlich lege man nur einmal Geld an und werde nicht jedes Jahr einen ähnlichen Betrag investieren.

„Sobald die Marktbereinigung bei Robo-Advisor einsetzt, werden diese für Groß- und Privatbanken interessant, für die es dann eine Option ist, diese Anbieter aufzukaufen und zu integrieren. Derzeit haben Banken dafür keine Luft. Denn sie haben andere Sorgen, als eine Robo-Advisor selbst aufzubauen.“